

# Auf Gummibändern durch den Hochwald

Der landeseigene Maschinenbetrieb beim Forstamt Hochwald hat einen Forstspezialschlepper „Felix“ von Pflanzelt Maschinenbau gekauft, der mit dem Street-Rubbers-Laufwerk „ForstTracker Quattro“ ausgerüstet ist.

**M**it vier Harvestern, fünf Forwardern, drei Seilschleppern und rund 20 Begleitfahrzeugen und Pkw ist der Maschinenbetrieb im rheinland-pfälzischen Hermeskeil gut ausgestattet für die hochmechanisierte Holzernte im Staatswald des Forstamtes Hochwald und der benachbarten Forstämter. Produktionsleiter Christoph Jäger sieht neben der Hauptaufgabe eines staatlichen Maschinenbetriebes, die Holzernte in Eigenregie durchzuführen, auch die Chance, neue Maschinen und Techniken auszuprobieren und die Erfahrungen mit privaten Forstunternehmern zu teilen – etwa als Unterstützung für Investitionsentscheidungen. Deshalb zögerte man in Hermeskeil auch nicht lange, als die Firma Pflanzelt dem Forstamt anbot, einen Praxisversuch mit einem Forstspezialschlepper Felix durchzuführen, dessen Hinterwagen aus Bodenschutzgründen mit dem Street-Rubbers-Laufwerk „ForstTracker Quattro“ ausgerüstet wurde.

Der Felix wurde im Januar 2013 als Ersatz für einen ausrangierten Seilschlepper angeschafft. Vorbedingungen für die Neuinvestition waren eine Sechsrad-Maschine für bodenpflegliches Arbeiten mit der Möglichkeit, Bänder einzusetzen, sowie eine flexibles Maschinenkonzept für den Einsatz sowohl im Langholz als auch im Kurzholz. Die Entscheidung fiel auf den Felix 211 6WD K, der mit Doppelseilwinde, Greifarm und Klemmbank vorrangig zum Rücken von Langholz nach motormanueller Holzernte eingesetzt wird, aber auch zum Rücken von Kurzholz nach Harvestereinsatz dienen kann, wenn die Klemmbank mit dem Schnellwechselsystem durch einen Rungenkorb ersetzt wird. Die Ausstattung mit den Street-Rubbers-Laufwerken geben der Maschine den zusätzlichen Vorteil einer hohen



▲ Der Felix ist mit seiner kurzen Schnauze unverwechselbar, hier ist er mit dem Street-Rubbers-Laufwerk „ForstTracker Quattro“ im Einsatz

Umsetzgeschwindigkeit. Zudem können mit ihnen auch asphaltierte Straßen befahren werden, ohne die Bänder abmontieren zu müssen. Beim Umsetzen der Maschine können die Aufbauten gleichzeitig auf der Ladefläche platziert werden.

## Ungewohntes Fahrzeug-Design

Wer den Felix zum ersten Mal in Augenschein nimmt, wird vielleicht überrascht sein. Die Fahrerkabine sitzt sehr weit vorne und hat riesige Fenster, Seilwinde und Kran haben ihren Platz in der Mitte des Fahrzeuges und die Klemmbank befindet sich direkt auf der Hinterachse. Dank seiner kurzen Schnauze – Motor und Getriebe befinden sich unter der Kabine – bietet der Felix eine sehr gute Übersicht, vor allem bei Hangfahrten und beim Überfahren von Hindernissen. Die große Kabine mit insgesamt mehr als 7 m<sup>2</sup> Fensterfläche erlaubt eine optimale Rundumsicht zum Fahren

und Arbeiten. Der Rückekran 7185 von Pflanzelt hat nicht nur genug Kraft zum Langholzrücken, sondern mit 8,5 m auch genug Reichweite, um Abschnitte aus dem Bestand zu greifen. Ein besonderer Komfort ist der hydraulisch höhenverstellbare Seileinlauf, der je nach Geländeeigenschaften auf eine Höhe bis zu 1,50 m ausgefahren werden kann.

Die Street-Rubbers-Laufwerke am Hinterwagen bestehen aus herkömmlichen Lkw-Zwillingsreifen, die permanent mit den 710 mm breiten Spezialbändern von Street-Rubbers ausgerüstet sind. Bei der Fahrt auf asphaltierten oder betonierten Wegen haben nur die Gummipolster der Bänder Kontakt mit dem Straßenbelag und verursachen so keine Schäden. Im Gelände sinken die Gummis einige Zentimeter in den Boden ein, sodass die seitlichen Stahlelemente zugleich die Aufstandsfläche und die Traktion erhöhen können.

## Ein halbes Jahr im Hochwald

Nach knapp fünf Monaten Praxis im westlichen Hunsrück können Maschinenführer und Einsatzleiter in Hermeskeil eine überwiegend positive Resonanz auf den Felix 211 6WD K geben. Gelobt werden vor allem die große, übersichtliche Kabine, die hohe Umsetzgeschwindigkeit, der leise Motor, die große Kranreichweite und der

chen die Experten vom Forstamt nur beim Rungenkorb, dessen flacher Boden beim Be- und Entladen nicht die mit einem normalen Forwarder erreichbare Leistung zulassen soll. Außerdem passen keine zwei 2,50 m langen Abschnitte hintereinander. Das wäre allerdings mit dem bei Pflanzelt alternativ erhältlichen Modell 211 6WD V möglich gewesen, bei dem der Hinterwa-

lagerungen bzw. hohen Stöcken kann insbesondere bei hoher Bodenfeuchte allerdings problematisch sein, wenn die Gummiprofile manchmal vom Stock abrutschen. Ein relativ harmloser Nachteil der Street-Rubbers dürfte darin liegen, dass der Schlepper beim Umsetzen aus dem Wald eine vergleichsweise lange Schmutzspur nach sich zieht. Aber spä-



▲ Der Rungenkorb kann in kurzer Zeit abmontiert werden



▲ Felix mit Rungenkorb im Kurzholzeinsatz

▼ Mit Klemmbank beim Langholzrücken



▼ Von links: Ersatzfahrer Klaus Scholer, Forstwirtschaftsmeister Frank Lorscheider und Maschinenführer Ralf Regnery



Fotos: A. Hartkopf

höhenverstellbare Seileinlauf. Auch die gewünschte Flexibilität hat der Felix mit dem unkomplizierten Umbau von Klemmbank und Rungenkorb ermöglicht. So wurde die Maschine beispielsweise im April 2013, als es durch die Pflanzzeit kaum Langholz zu rücken gab, zur Unterstützung der Forwarder bei der Kurzholzbringung eingesetzt, sodass die Abschnitte sehr zeitnah verkauft werden konnten. Kleinere Abstriche ma-

gen hydraulisch um 1 200 mm verlängert werden kann.

Auch das Street-Rubbers-Laufwerk wird nach den bisherigen Erfahrungen überwiegend positiv bewertet: Die Spezialbänder gewährleisten bei normalen Waldbodenverhältnissen eine gute Traction und verursachen kaum Befahrungsschäden, weil sie permanent montiert sind. Das „Übersteigen“ von Blocküber-

testens wenn der Felix dann aus dem Wald kommt und ohne Umrüstzeit mit 40 km/h über die Landstraße zum nächsten Einsatzort fährt, um dort sofort weiter zu arbeiten, zeigt sich der große Vorteil der Gummibänder. **Andreas Hartkopf**

Infos:  
[www.pflanzelt-maschinenbau.de](http://www.pflanzelt-maschinenbau.de)